

# Historische Verantwortung

## Zur Zukunftsbedeutung der deutschen Geschichte

Tagung der Hans Jonas Gesellschaft e.V.  
in Kooperation mit dem Fachbereich  
Sozialwesen der Hochschule Niederrhein

21.-23. Januar 2022

Mönchengladbach

Kontakt:

Prof. Dr. Andris Breitling  
andris.breitling@hs-niederrhein.de

„Dieses Deutschland wird sich selbst nur dann gerecht, wenn es seiner historischen Verantwortung gerecht wird: Wir bekämpfen den Antisemitismus! Wir trotzen dem Gift des Nationalismus! Wir schützen jüdisches Leben! Wir stehen an der Seite Israels! Dieses Versprechen erneuere ich hier in Yad Vashem vor den Augen der Welt.“

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim  
5. World Holocaust Forum in Yad Vashem, Jeru-  
salem, 23. Januar 2020

„Totale Verantwortung [...] muß immer fragen:  
,Was kommt danach? Wohin wird es führen?‘;  
und zugleich auch ,Was ging vorher? Wie  
vereinigt sich das jetzt Geschehene mit dem  
ganzen Gewordensein dieser Existenz?‘ Mit  
einem Wort: totale Verantwortung muß ,ge-  
schichtlich‘ verfahren, ihren Gegenstand in  
seiner Geschichtlichkeit umgreifen [...].“

Hans Jonas, *Das Prinzip Verantwortung*, Suhr-  
kamp, Frankfurt a. M. 1984, S. 196.

Ist von historischer Verantwortung die Rede, so geht es nicht allein um Gerechtigkeit für die Opfer historischer Verbrechen, um Entschuldigung oder Entschädigung, sondern auch darum, die Erinnerung an das Geschehene wachzuhalten, um Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Der Geschichtswissenschaft fällt dabei die Aufgabe zu, Ursachen und Hintergründe historischer Verbrechen zu erforschen, damit wir Tendenzen in der Gegenwart, die zu ähnlichen Verbrechen führen können, besser erkennen. Solchen Tendenzen entgegenzuwirken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Historische Verantwortung erfordert nicht nur eine durchdachte und gut begründete Erinnerungspolitik, sondern darüber hinaus die Entwicklung einer lebendigen Erinnerungskultur.

Anknüpfend an den von Hans Jonas geprägten Begriff der Verantwortung sowie mit Blick auf seine Familiengeschichte soll es bei der Tagung vor allem um die ethisch-politischen Fragen gehen, die sich heute in Bezug auf den Umgang mit der deutschen Geschichte stellen. Im Streit um die Erinnerung an den Holocaust, die Shoah gilt es Argumente auszutauschen und Stellung zu beziehen. Darüber hinaus sollen bei der Tagung vielfältige Aspekte historischer Verantwortung diskutiert werden: von der grundlegenden philosophischen Frage nach der Zukunftsbedeutung der Vergangenheit über Fragen der Geschichtsdidaktik bis hin zu theologischen Überlegungen, die an Hans Jonas' Gedanken zum „Gottesbegriff nach Auschwitz“ anknüpfen können. Einen Schwerpunkt bildet die Frage, wie bzw. inwieweit heutige Formen des Antisemitismus und andere Arten von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durch Rückbesinnung auf die Verbrechen der Nationalsozialisten zu erklären und zu bekämpfen sind.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen soll im Rahmen der Tagung ein öffentliches Podiumsgespräch zum Umgang mit der deutschen Geschichte in der Migrationsgesellschaft stattfinden. Darüber hinaus soll eine Ausstellung zu einer Projektarbeit gezeigt werden, die von Schülerinnen und Schülern der Hans-Jonas-Gesamtschule gemeinsam mit Studierenden der Hochschule Niederrhein erarbeitet wird.